



Das war 2011

Ein Jahresrückblick für KJGler, die Kirchengemeinde St. Michael Ummeln sowie alle Interessierten.

Inhaltsverzeichnis

Das war 2011	Seite
Vorwort	3
Sternsingen	4
Frühschichten	5
Maifahrradtour	6
Vorbereitungswochenende	7
Mr. X	8
Diözesankonferenz	9
Firmung	10
Eröffnung pastoraler Raum	12
Neue Messdiener	13
Ausbildung vor Ort	14
Unter freiem Himmel / Zelten an der Kirche	15
Segnung eines Gyrocopters	16
Ferienfreizeit in Silberborn	18
Weltjugendtag in Spanien	19
Hockey- und Rollhockeyturnier	24
Gemeindefest	24
Pokerturnier	25
Einführungskurs in Kloster Brunnen	25
Feuerzangenbowle	26
Ski heil, Bein kaputt! - Skifreizeit 2011/2012	26
Bitte vormerken: Ferienfreizeit 2012	30
„Mensch, wie die Zeit vergeht“ - Schlusswort	31

Der Mutige lebt von innen nach außen.

„Der Mutige lebt von innen nach außen. Dies zu tun, ist eine seiner wichtigsten Entdeckungen. Er liebt diesen Innenraum.

Er trifft Gott in ihm. Er beginnt bei sich, bei seinem Leben, bei seinen Überlegungen, bei seinen Nöten, bei seinen Träumen und nicht bei einer Regel, bei einem Dogma, bei der Tradition oder bei einer gesellschaftlichen Ordnung. Er hat nichts gegen diese Dinge, aber er hat einen anderen Ausgangspunkt gewählt. Er hört zuerst auf seine innere Stimme – da beginnt für ihn alles.“

Liebe KJG'ler, Liebe Leserin, lieber Leser, Liebe Geschwister im Glauben,

unser Jahresrückblick enthält wieder viele Momente gemeinsamen Lebens und Glaubens zwischen KJG'lern und Gemeinde.

Durch Wort und Bild wird deutlich: Gemeinsames Leben und ein gemeinsamer Glaube schweißßt zusammen. Er bereichert mein Leben; er festigt eine Gemeinschaft, die tragen und ertragen kann.

Mit dem Eingangstext von Ulrich Schaffer möchte ich auf etwas zu sprechen kommen, dass nicht so leicht als Foto zu bekommen ist, und das sich nicht so leicht als Erfahrungsbericht umschreiben lässt.

Es ist die Frage nach der Mitte unserer Arbeit als Leiterrunde, als Pfarrleitung und auch für mich als Priester und Herbert.

Ich frage mich, kenne ich diesen Raum in mir? Liebe ich ihn?

Kennen wir als KJG'ler unsere Mitte und leben wir aus ihr?

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie still und bei-läufig die Mitte in meiner Arbeit abhanden kommen kann und vor allem: die zu leistende Arbeit kann mechanisch aber tot weiter erbracht werden. Darin liegt eine große Gefahr!

„Der Mutige lebt von Innen nach außen!“ Dazu möchte ich uns als KJG und Dich, lieber Leser, ermuntern. Deuten wir doch die Berichte, Erfahrungen und Bilder tiefer: deuten wir sie als große und kleine Geschenke von tiefer Menschen- und Gottesbegegnung. Muten wir uns die Frage nach der Mitte zu. Wir ahnen doch, dass allein im Antwortversuch schon wieder schöne und beeindruckende, glaubwürdige und neue Erlebnisse auf uns warten.

Ihr und Euer Herbert Bittis, Pastor



Sternsingen 2011

Nach dem feierlichen Aussendungsgottesdienst am 09. Januar kamen die 54 SternsingerInnen und FahrerInnen kurz im großen Saal des Gemeindezentrums zusammen.

Dort wurden letzte Informationen ausgetauscht und die FahrerInnen erhielten die Routen. Bevor es dann los ging wurde die Kreide gesegnet. Dann machten wir uns mit den Sternen, Liedzetteln und den Spendenbüchsen auf den Weg.

In diesem Jahr besuchten wir rund 110 Haushalte in 9 Gruppen. Nach einem straffen Programm kamen die einzelnen Gruppen in das Gemeindezentrum zurück, um gemeinsam Mittag zu essen.

In diesem Jahr sammelten wir knapp 3.620 Euro.

Allen die dazu beigetragen haben ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott!



Frühschichten 2011

Unter dem Weltjugendtags-Motto „In Christus verwurzelt und auf ihn gegründet, fest im Glauben“ haben wir uns zusammen auf die Osterzeit vorbereitet. An 5 Terminen haben wir uns jeweils um 6.30 Uhr zum gemeinsamen Gebet und anschließenden Frühstück getroffen.

Zentrales Symbol der diesjährigen Frühschichten war eine große Schale in der Mitte des Altarraumes. Zu Beginn der ersten Frühschicht war sie leer. Wir füllten die Schale mit unterschiedlichen Bodenarten, wie Sand, Ton, Steinen und Mutterboden. Daran angelehnt stellten wir uns die Fragen „Was ist der Grund meines Glaubens?“, „Welches Fundament gibt meinem Haus dauerhafte Stabilität?“ „Wie krisensicher ist mein Glaube?“. Zum Abschluss der ersten Frühschicht haben wir Weizensamen in die unterschiedlichen Böden gepflanzt.



Wurzeln bilden sich je nach Bodentyp unterschiedlich als Flachwurzler oder Tiefwurzler aus. In Analogie zu den Bildern der Wurzelformen, stehen wir ähnlich im Glauben verankert. Nur lässt es sich nicht nur auf zwei Typen reduzieren. Mit Hilfe der folgenden Fragen machten wir uns in der zweiten Frühschicht darüber Gedanken, was auf uns selbst zutrifft. „Bist du tief verwurzelt? Setzt du dich intensiv mit deinem Glauben auseinander und vermeidest die oberflächlichen Gespräche und hast vielleicht wenige Freundschaften, die aber intensiv sind? Oder bist du eher ein Typ, der sich an der Ober-

fläche wohlfühlt mit einem sehr weit verbreiteten Beziehungsnetzwerk?“

In der dritten Frühschicht hatten viele Weizensamen kleinste Wurzeln entwickelt und einen mehr oder weniger grünen Halm aus den verschiedenen Böden wachsen lassen. Wir legten den Fokus deshalb auf die Nährstoffe. Dazu zeigten wir symbolisch unterschiedliche Düngemittel und beschäftigten uns mit der Aussage „Wenn dein Glaube wachsen soll, braucht er verschiedene Nährstoffe“.

Um diese zu bestimmen, lagen in der Mitte Plakate mit möglichen Glaubens-Nährstoffen, wie Gemeinschaft, Gottesdienste, Erlebnisse, Krisen und Geschenke für den Glauben aus. Dazu überlegten wir, dass die Nährstoffe des Glaubens jeden von uns in eine Gottesbeziehung führen können, indem sie uns wegführen aus der Oberfläche und uns zeigen, dass wir nicht am Äußeren hängen bleiben dürfen. Denn so wie jede andere Beziehung auch, braucht auch die Beziehung zu Gott



Zeit, Ausdauer und Ehrlichkeit. Auch in unserer Beziehung zu Gott gibt es Zumutungen und Verletzungen, die ausgehalten und verarbeitet werden müssen.

In der vierten Frühschicht lag der Schwerpunkt auf dem Wachstum. Symbol hierfür war eine große Baumscheibe. In einer Meditation beschäftigten wir uns mit den unterschiedlichen Verläufen der Ringe auf der Baumscheibe und zogen mit einigen Fragen Parallelen zu unserem eigenen Leben: „Woran erinnern mich die Ringe des Bau-

mes? Wo ist in meinem Leben üppiges Wachstum, wo Trockenheit, Hitze und Kälte? Was ist mit den Ringen in meinem Leben und Glauben, wo ich etwas Schreckliches erleben oder ertragen musste? Habe ich mich mit ihnen versöhnt oder blende ich sie weiter aus? Wie sehen meine Ringe, bezogen auf meinen Glauben aus? Bin ich eigentlich überzeugt von meinem Glauben an Jesus Christus? Wenn nicht – warum nicht?“



In der letzten Frührschicht machten wir uns darüber Gedanken, was man von einer festen Verwurzelung im Glauben hat. Wir hörten in der gemeinsamen Messfeier unter anderem einen Text, der uns deutlich machte, dass mit festen Wurzeln Lebenshalt einhergehen kann. Groß zu werden, ohne tief zu werden, ist demnach lebensgefährlich, denn jeder Mensch, der wachsen und groß werden, sich entfalten, aufblühen und Frucht bringen will, braucht die verborgenen Wurzeln, das tiefe Wohnen in Gott, dem Ursprung des Lebens.

Mairadtour

Auch in diesem Jahr machten sich, an einem wunderschönen, sonnigen ersten Maifeiertag, etwa 30 KJGlerInnen zu einer ausgiebigen Fahrradtour auf.



Bei entspannter Geschwindigkeit und einigen ausgedehnten Pausen und kalten Getränken im idyllischen Grün, genossen wir den warmen Frühlingstag und legten ganze 30 Kilometer zurück. Einen kleinen Abschnitt der neu gebauten A 33 mit dem Fahrrad zu befahren, bereitete besonders viel Freude und es wurden einige Fotos geschossen.



Am späten Nachmittag kehrten wir erschöpft, aber gut gelaunt zum Gemeindezentrum zurück, wo der Tag noch beim gemeinsamen Grillen entspannt ausklingen konnte. Ein sehr schöner, gelungener Tag, bei dem das Wetter auch nicht besser hätte mitspielen können.

Vorbereitung der Ferienfreizeit

Mit dem zuvor ausgewählten Ferienfreizeitlied „Krieger des Lichts“ von Silbermond im Gepäck, machte sich die Leiterrunde Anfang Mai für ein Wochenende lang auf den Weg nach Augustdorf, um dort die diesjährige Ferienfreizeit vorzubereiten, welche in Silberborn/Holzminden stattfinden sollte.

Bei einem großen Brainstorming machten wir uns Gedanken zu den Stellen des Liedes, welche am besten ausdrücken, worum es in der KJG und unserem Glauben geht: Unmögliches möglich machen, zu sich und seiner Meinung und seinem Glauben zu stehen und andere mitzureißen.

In vielen weiteren Arbeitsschritten überlegten wir uns, wie wir dies am besten den Freizeiteilnehmern vermitteln und auch sie mitreißen könnten. Da sich jeder Tag der Ferienfreizeit mit einer der Strophen des Liedes beschäftigen sollte, richteten wir entsprechend die Spiele und auch die Themen der Abendrunden darauf aus.

Zudem wollten wir, dass die Themen der einzelnen Tage am Ende der Freizeit symbolisch vereint werden. So entstand die Idee, einen eigenen „Krieger des Lichts“ entstehen zu lassen, welcher



täglich durch einen neuen Gegenstand wachsen und als Symbol die dahinter stehenden Gedanken zusammenführen und vollenden sollte.

Nach einem solch intensiven Vorbereitungswochenende war die Vorfreude bei uns trotz einiger noch zu erledigenden Aufgaben in Kleingruppen bis ins Unermessliche gestiegen und wir hofften diese Emotion und Motivation an die Teilnehmer weitergeben zu können.



Mr. X in Bielefeld

Am 14. Mai war es mal wieder so weit: „KJG jagt Mr. X“ hieß es und um 14 Uhr ging es mit etwa 45 KJGlern mit dem Bus in die Bielefelder City. Dort angekommen teilten wir uns in mehrere Gruppen auf. Bewaffnet mit Fahrplänen und Fahrkarten ging es dann für die erste „Mr. X“-Gruppe mit Bus und Bahn mit etwas Vorsprung vor den Verfolgergruppen auf die Flucht. Ziel der anderen Gruppen war es dann, eine Viertelstunde später, „Mr. X“ an einem Bahnsteig oder einer Bushaltestelle zu verfolgen und aufzuspüren.

Dies geschah beim ersten Mal auch bereits nach 10 Minuten, aber das war natürlich kein Problem, denn ein neues „Mr. X“-Team war schnell gefunden und so konnte nach einer halben Stunde die zweite Runde starten.

Dieses Mal war „Mr. X“ etwas schwieriger zu fassen. Zwar musste die Gruppe sich alle 15 Minuten bei der von Jannis und Marius eingerichteten Zentrale per SMS melden, aber durch die riesige Auswahl an Bahn- und Bus-Linien war es

den Detektiv-Gruppen lange Zeit nicht möglich, sie zu fassen. Zuletzt gelang es der Gruppe um Daniel mit Hilfe ihrer überragenden Spürnasen, „Mr. X“ ein zweites Mal zu fassen. Inzwischen war es schon halb sechs und so ging es dann glücklich zurück nach Hause - natürlich mit Bus und Bahn.



Diözesankonferenz

Die Diözesankonferenz, schon seit langem fester Bestandteil des KJG-Jahres, fand traditionell wieder im Jugendhaus Hardehausen statt.

Delegierte aus allen 7 KJG-Bezirken trafen sich an diesem Wochenende, um Entscheidungen für die zukünftige Ausrichtung des Verbandes zu treffen.

Neben den vielen Diskussionen, den spirituellen Impulsen und dem Gottesdienst kam auch die Zeit zum gemeinsamen Beisammensein nicht zu kurz.

Marc Eickelkamp und René Gödde wurden neu in die nun vierköpfige Diözesanleitung gewählt. Neben den beiden engagieren sich dort auch Patricia Kessler und als geistlicher Leiter Daniel Meiworm.

Schwerpunkte des Jahres 2011 waren das Projekt „KJG rollt an!“ mit dem der Diözesanverband neue Mitglieder gewinnen möchte.

Darüber hinaus stand auch die Großveranstaltung „Klostival“ auf der Tagesordnung. Diese Veranstaltung fand auf dem Gelände des Diözesanzentrums in Kloster Brunnen im Sauerland statt.

Aus unserer Gemeinde waren Nico Schnittger, Jonas Machowiak und Florian Neudecker auf der Konferenz in Hardehausen.



Die Diözesanleitung der KJG Paderborn
v.l.n.r.: Daniel Meiworm, Patricia Kessler, René Gödde und Marc Eickelkamp

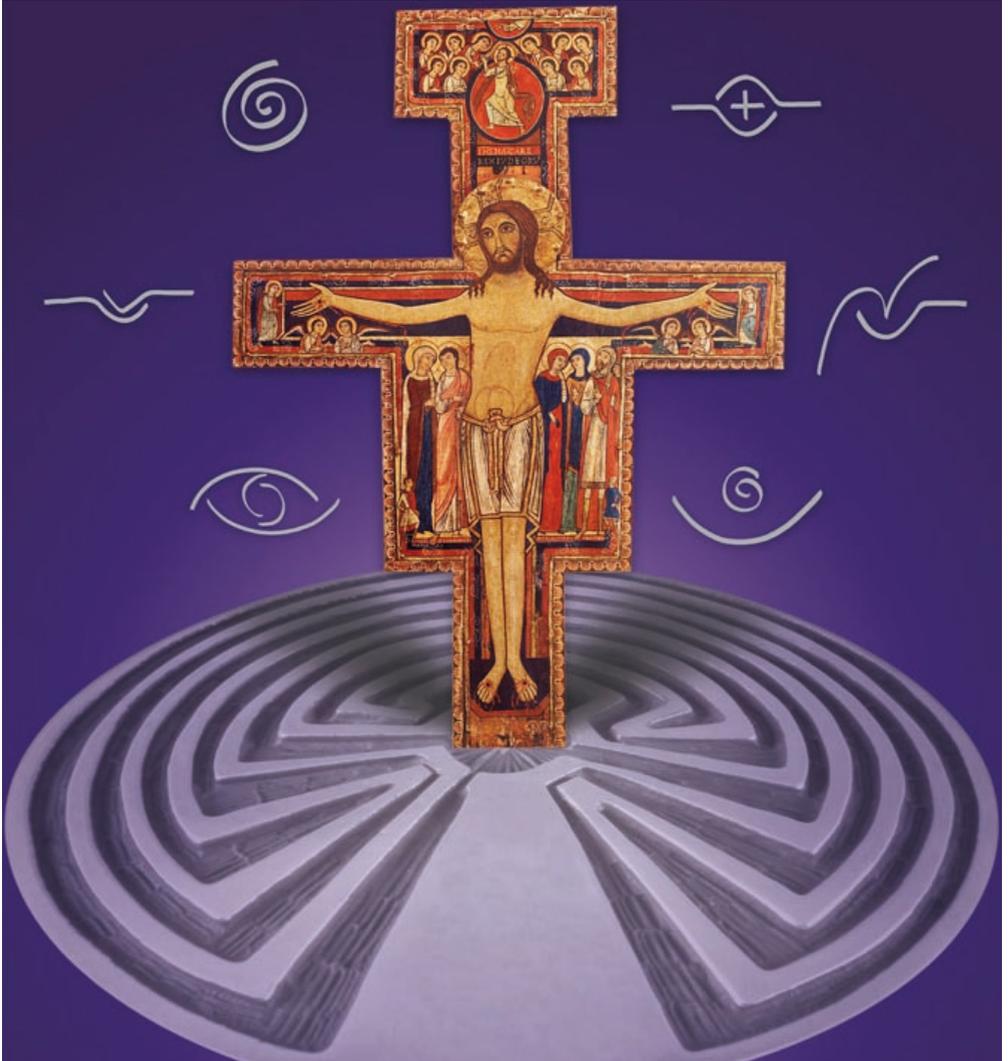
Firmung

Ein 56 qm großes Fastentuch verdeckte seit Anfang Oktober 2010 den Tabernakel von St. Michael. Darauf ist ein Labyrinth zu sehen, in dessen Mitte ein großes Kreuz steht, umgeben von Zeichen wie Hieroglyphen.

Das Kreuz aus dem 11. Jahrhundert zeigt Christus. Direkt hinter ihm ein schwarzer Balken, der das leere Grab darstellt. Über ihm eine Darstellung der Himmelfahrt. Unter seinen ausgebrei-

teten Armen Personen, die unter dem Kreuz standen: Maria, seine Mutter, Johannes, Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und der Hauptmann, der das Bekenntnis ablegt: „Dieser ist Gottes Sohn gewesen“. So fasst das Kreuz die österlichen Geheimnisse zusammen: Tod, Auferstehung und Himmelfahrt.

Das Labyrinth stellt keinen „Irrgarten“ da. Es ist ein unverzweigtes Labyrinth ohne Kreuzungen. Es gibt keine Sackgassen, nur einen Weg, der in die



Mitte führt. Wer ihn geht, glaubt manchmal, die Mitte erreicht zu haben, und gleich darauf sieht es so aus, als stände man erneut am Anfang. Es ist ein Gehen und Suchen, ein Suchen und Gehen - oft über Jahre. Wer nicht aufgibt, kommt zur Mitte. Hier muss jeder seine Richtung ändern und sich selbst verändern. Die Umkehr im Zentrum ist Tod und Wiedergeburt zugleich. Sonst gibt es keinen Weg zurück. So wird das Labyrinth zum Symbol für den Lebensweg des Menschen.



„Wenn sich eine Hand am Brunnen mit Wasser füllt, dann kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem das Wasser über den Rand der Hand hinweg strömt. Wer ganz mit Gott gefüllt ist, wird verschwenderisch im Geben.“

Um das Kreuz herum sind sechs Zeichen, auf den ersten Blick unlesbar.



„Wer sucht, der hat offene Augen, benötigt seine Sinne, um alles gewahr zu werden.“

Wer leidet, der ist zuweilen schutzlos wie ein Embryo. Wer mitleidet, der gibt dem Leidenden Raum und Geborgenheit.



„Wer dem anderen die Hand ausstreckt wird selbst gehalten.“

Über 5 Monate lang trafen sich die Firmbewerber zum Abendgebet am Fastentuch sprachen, sangen und meditierten zusammen.



„Die Finsternis des Herzens ist die größte Finsternis. Sie zu durchdringen fällt auch Gott nicht leicht. Manchmal muss er Umwege machen oder sich langsam und vorsichtig dem Herzen nähern, damit es bereit ist, zu sehen und Licht zu empfangen.“

Zusätzlich fuhren sie an einem Wochenende in das Benediktiner Kloster Gerleve, um diese Zeit als eine Zeit der Einkehr, des Gebetes und der „Gott-Suche“ zu nutzen.



„Kirche, das ist ein Ort von Geben und Nehmen, von Ändern und Entwickeln. Es ist der Raum, in dem das Zeugnis wachsen kann.“

Hierbei lernten die Firmbewerber nicht nur die Gemeinschaft der Benediktiner als alternative Lebensform kennen, sondern gestalteten und präsentierten u.a. ihren eigenen Lebensweg, der Familie, Sport, Spaß und Glaube umfasst.

Während eines Abends der Versöhnung hatten sie die Chance verschiedene Angebote zu nutzen, darunter die Möglichkeit zur Beichte und die Teilnahme an verschiedenen Workshops.

Gestärkt durch diese Zeit, nahmen 11 Jugendliche aus der KJG am 28. Mai das Sakrament der Firmung entgegen, das durch den Weihbischof Hubert Berenbrinker gemeinsam mit Dechant Klaus Fussy, Msgr. Willy Schulte und Pastor Herbert Bittis gespendet wurde.



11 Jugendliche aus St. Michael bekamen am 28. Mai das Sakrament der Firmung gespendet.

Eröffnung des neuen pastoralen Raumes im Bielefelder Süden

Aus dem Pfarrbrief:

„Liebe Gemeinden,
wie Sie wissen, befindet sich die Kirche in unserem Land in einer großen Umbruchsituation: kleiner werdende Gemeinden, geringere finanzielle Mittel, weniger Priester und Gemeindefereyenten/Innen sind hierfür nur Stichworte. Für unsere Kirchengemeinden ist eine Folge auf diese Entwicklung die Bildung von großen pastoralen Räumen. Für uns bedeutet dies, dass wir im Bielefelder Süden mit den Stadtteilen Brackwede, Quelle, Ummeln, Senne und Sennestadt einen solchen pastoralen Raum bilden.“

Am Pfingstmontag, 13. Juni, wurde dieser pastorale Raum im Bielefelder Süden offiziell mit einem Gottesdienst eröffnet. Der Ort, an dem der Gottesdienst startete, mag ungewöhnlich anmuten, ist jedoch bezeichnend für den Prozess des Zusammenwachsens der fünf Gemeinden. Er begann nämlich auf einer Wiese in der Nähe

von St. Michael, welche eigentlich eine Baustelle für die geplante Autobahn A 33 ist. Das Bild der Autobahn fand somit auch in der Predigt seinen Platz, welche deutlich machte, dass niemand am Seitenstreifen stehengelassen werden soll, die Geschwindigkeiten jedoch variieren und manche vielleicht auch die Ausfahrt nehmen könnten.

Neben Sorgen und Ungewissheiten, inwiefern man Liebgewonnenes und Herkömmliches innerhalb der einzelnen Gemeinden verabschieden müsste, wurde jedoch auch die Zuversicht, Hoffnung und Freude auf ein gelingendes Zusammenwachsen der fünf Gemeinden deutlich.



Um diesem Zusammenwachsen eine Starthilfe zu geben, gab es im Anschluss an den Gottesdienst, welcher nach dem Auftakt auf der „Baustelle“ im Garten von St. Michael weitergefeiert wurde, bei herrlichem Sonnenschein die Gelegenheit sich bei einem Bierchen, alkoholfreien Getränken und Bratwürstchen mit bekannten, aber auch weniger bekannten Gesichtern auszutauschen. Auf einen guten Start in eine gemeinsame Zukunft!

Um im Bild der Autobahn zu bleiben, könnte man sagen: „Wer glaubt, der schaltet einen Gang nach vorn, ohne dabei einen Tunnelblick zu bekommen.“

Einführung der neuen Messdiener

Die Kirche in St. Michael war gut gefüllt, als unsere 5 neuen Messdiener am Pfingstsonntag das erste Mal durch den Mittelgang einzogen. Direkt zu Beginn der Messe begrüßte Pastor Herbert Bittis die 5 Mädchen und Jungen und stellte noch einmal heraus, wie wichtig dieser Dienst doch sei. „Ihr betretet nun eine Welt voller Zeichen und Riten, die unheimlich spannend ist.“

Gleichzeitig wünschte er Ihnen immer Spaß an dem Dienst am Altar sowie die Chance, den eigenen Glauben zu entwickeln und zu leben.

Im Namen der Gemeinde bedankte er sich auch bei Barbara Matschke und Simon Machowiak, die die neuen Messdiener in den letzten Monaten ausgebildet hatten sowie bei den beiden Gruppenleitern Stefanie Gillitzer und Marius Wielinski.

Als kleines Willkommensgeschenk überreichte Barbara Matschke den Messdienern das Kreuz von San Damiano, welches schon auf dem großen Fastentuch in unserer Kirche zu sehen war.



Ausbildung vor Ort

Wie auch in den letzten Jahren fand sich die Leiterrunde auch in diesem Jahr am Samstag, den 23. Juni zusammen, um gemeinsam an einer Fortbildung für Jugendgruppenleiter der KJG teilzunehmen, die von dem Diözesanverband in Paderborn angeboten werden.

Bei einer sogenannten „Ausbildung vor Ort“ werden verschiedenste Themen aufgegriffen, die sich um KJG und Gruppenstunden drehen. Zum Beispiel gibt es Anregungen zur Gestaltung von Gruppenstunden, oder es werden Kenntnisse vermittelt, wie man überhaupt eine Gruppe leitet. Ein anderer Schwerpunkt betrifft die Arbeit innerhalb der Leiterrunde, in dem Tipps zur Planung von Aktionen oder Ferienfreizeiten an die Hand gegeben werden. Auch, wenn man mehr über die KJG als solche erfahren will, wie etwa über den Schutzpatron Thomas Morus, den Seelenbohrer oder über die Struktur der KJG, hat die Ausbildung vor Ort viel zu bieten.



Dieses Jahr stand zum ersten Mal ein ganz neues und spezielles Thema auf der Tagesordnung, welches Mitglieder der Leiterrunde hinsichtlich des Umgangs mit der Thematik der Kindeswohlgefährdung sensibilisieren sollte. Auch dieses Mal gelang es unserem Referenten, die Veranstaltung nicht nur mit wichtigem Wissen, sondern auch mit sehr viel Leben zu füllen, sodass es nicht nur ein sehr informativer, sondern auch ein interessanter Tag für die Leiterrunde war.



Unter freiem Himmel

Wenn das Zelten an der Kirche stattfindet, ist allen klar, dass es bis zu den Sommerferien nicht mehr lange dauert. Mit einem bunten Programm, einem Gottesdienst und einer Übernachtung an der Kirche, stimmten sich etwa 40 KJGler am 16. Juli schon einmal auf die Ferienfreizeit 2011 in Silberborn ein.

Los ging es mit einem Spiel: Beim Pferderennen, im Casino oder in der Bösen 1 ging es darum,



möglichst viel Geld zu verlieren. Wer als erstes seine Millionen verprassen konnte, hatte gewonnen.

Nach dem gemeinsamen Abendessen, feierten wir zusammen eine Messe in der Kirche, während das Wetter draußen zunehmend schlechter wurde. Zu diesem Zeitpunkt waren die Zelte bereits wieder abgebaut und wir hatten beschlossen im Gemeindezentrum zu übernachten. Doch der Regen konnte uns aber nicht davon abhalten noch einige Runden Brennball zu spielen und am Lagerfeuer Stockbrot zu backen.



Am nächsten Morgen mussten alle Sachen schon wieder eingepackt werden, denn nach dem Frühstück war das Zelten an der Kirche schon wieder zu Ende. Voller Vorfreude warteten nun alle auf den 30. Juli, an dem es los ging zur Ferienfreizeit!

Segnung eines Gyrocopters

Am Donnerstagmorgen, des 21. Juli machten wir uns bereits um 4.30Uhr in der Frühe zu einer Segnung der ungewöhnlichen Art auf. Der mittlerweile in Brandenburg heimische Ausbildungsbetrieb von Pastor Herbert Bittis, machte mit der Einweihung des Ultraleichtflugschraubers Gyrocopter einen neuen Schritt in der Servicetechnik, den wir nicht verpassen wollten. So packten wir Gewänder, Aspergill und Kaffee ein und begaben uns zu viert auf die knapp 500km lange Reise in den schönen Elbe-Elster Landkreis.

Der vom Inhaber als Freund des Hauses bezeichnete und herzlicher als der Bundestagsabgeordnete begrüßte Herbert fühlte sich bei der Ankunft in dem verschlafenen Örtchen Sonnenwalde direkt pudelwohl, als er eine Vorführung des nagelneuen Traktors 8360R bekam.



Die um 10 Uhr mit einem Meet&Greet beginnende Veranstaltung lockte lokale Politiker, Presse, Amtspersonen, Kunden und Mitarbeiter in den kleinen Hangar des Segelflugplatzes in Doberlug-Kirchhain. Nachdem sich die Anwesenden mit einem heißen Getränk gegen die für Juli doch ungewohnten 15 Grad und Regen gewärmt hatten, wurden sie zur Pressekonferenz mit integrierter Werbeveranstaltung begrüßt. Ohne Mikrounterstützung, aber dafür mit Hilfe der auf einen haushaltsüblichen HD-Fernseher projizierten, und somit nur für das Adlerauge sichtbaren,

dazu noch tonlosen Präsentation, redete sich der Partner des Auftraggebers in Kürze so in Fahrt, dass die eingeplante Fragezeit der Gäste auf 5 Minuten dahin schrumpfte.



Eine deutliche Auflockerung brachte die im Anschluss stattfindende Segnung. Das Evangelium vom Weizen und Unkraut, sowie eine Beschreibung des neuesten Produktes ließ die zu Beginn doch recht skeptisch wirkende, größtenteils atheistische Menge rasch auftauen.

Während der stets um die passende Atmosphäre bemühte Vertraute des Inhabers für die Fotografen die letzten Tropfen des Weihwassers vom Gyrocopter wischte, wurde das Buffet eröffnet. Zur Verwunderung aller hob währenddessen der nur durch einen kleinen Heckpropeller angetriebene Ultraleichthelikopter zu einem Präsentationsflug ab - hatte man uns doch zu Beginn der Veranstal-



lung leider um den versprochenen Rundflug wegen des schlechten Wetters verträsten müssen.

Die meisten Gäste verließen Termindruck vorschubend, aber wohl doch eher aus Angst vor dem angekündigten Fachvortrag nach dem Imbiss und der Flugvorführung hastig das Feld. Wir schlossen uns mit der nicht gerade verlockenden Aussicht auf den langen vor uns liegenden Heimweg rasch an.

Unsere berechtigterweise als missionarischer Ausflug zu bezeichnende Mission ging mit dem Versprechen des Inhabers für eine John Deere Firmenjacke für Herbert und den aus aktuellem Anlass sorgfältig ausgewählten Reinhard Mey-Liedern auf der Rückfahrt zu Ende.



Ferienfreizeit in Silberborn

Am 30. Juli machten sich 75 KJG'ler auf den Weg zum Jugendfreizeitheim in Silberborn. Spätestens nach der holprigen Busfahrt, freuten sich alle auf eine abenteuerliche, lustige und ereignisreiche Woche.



Nach einer aufschlussreichen Rede von dem lieben Hausherrn Peter Wollschläger, begannen wir, die außergewöhnlich großen Zimmer zu beziehen. Auch dieses Jahr warteten auf die Kinder und Jugendlichen wieder abwechslungsreiche Aktionen, die unter anderem auch in einer Turnhalle, auf dem riesigen Fußballplatz und auf der mehrfarbigen, textilen Multifunktionssportfläche stattfanden.

Der erste Abend startete allerdings im Haus mit einer Willkommens-Gala.



Nach der eleganten Begrüßung unserer Leiter, begann die erste Abendrunde. Natürlich wartete jeder gespannt auf das Freizeitlied und das diesjährige Thema. Nachdem die ers-

ten Takte des Liedes erklangen, wusste jeder über das Motto Bescheid. „Der Krieger des Lichts“ aus dem gleichnamigen Lied von Silbermond sollte uns die ganze Woche begleiten.

Jeden Morgen gab es entweder einen Morgenimpuls oder Frühsport, an dem man freiwillig teilnehmen konnte. Das Programm war mal wieder sehr kunterbunt: Von Turnieren, Wasserolympiaden und Burgeneroberungen über Strobo Pop, Cluedo und Jakob hoch bis zum Spontantheater und der Show „Mein Leiter kann“ war wieder alles dabei. Natürlich waren auch viele neue Spiele vertreten, die sehr Spaß waren.

Wie jedes Jahr drehte sich jeder Tag um unser Motto, welches in den Abendrunden noch mal hervorgehoben wurde. Dort ging es um verschiedene Eigenschaften des „Kriegers“, die durch verschiedene Symbole und Elemente zum Ausdruck gebracht wurden. Selbstverständlich gab es während der Woche neben den Abendrunden auch zwei Gottesdienste.



Auf unserer „Facewall“ konnte man sich während der gesamten Woche Briefe schreiben und sich austauschen.

Das absolute Highlight der Woche war der Abschlussabend, an dem Mister Holzminden in Person von Leonard Haselbach gekürt, und anschließend ordentlich getanzt und gefeiert wurde.

Am nächsten Morgen hieß es dann leider wieder Koffer packen, Zimmer putzen und Bus beladen. Die KJG'ler aus Ummeln machten sich nach ei-

ner gefühlt viel zu kurzen Woche schon wieder auf den Rückweg nach Bielefeld. Doch die Umstellung auf den Alltag fiel uns sehr schwer. Diese Freizeit prägte die KJG gefühlt mehr als alle anderen, was daran zu erkennen war, dass sich viele nach der Ferienfreizeit fast täglich im Freibad trafen und der enge Kontakt zwischen uns bis heute hält.



Wie jede Freizeit blieb uns auch diese in wunderschöner Erinnerung. Wir alle haben Tolles, Lustiges und Spannendes erlebt und viele Menschen näher kennen gelernt. Wir freuen uns schon auf die nächste Ferienfreizeit in Oberursel, wo wir Krieger weiter kämpfen können.

Und zum Schluss: „Der Kiosk hat jetzt geöffnet!“

Weltjugendtag- Spanien 11. - 21. August

Aktionen im Vorfeld

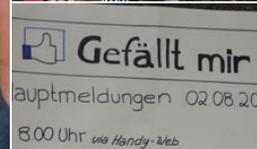
Voller Vorfreude auf unsere Reise zum Weltjugendtag wurde die Gemeinde von uns, den Weltjugendtagsfahrern, in die Pläne eingeweiht. Wir baten sie zudem um kleine Spenden und wollten uns durch den Verkauf von Donuts, Kuchen, Cocktails, sowie einer Fahrradputzaktion ein wenig Taschengeld für unser Vorhaben verdienen.

Zwar ergab der Donutverkauf keine großen Umsätze, aber wir hatten alle viel Spaß bei den Vorbereitungen. Anscheinend gibt es in unserer Gemeinde mehr Kuchenfans, so dass durch den Verkauf dieses Gebäcks unsere Einnahmen wuchsen. Einige Wochen später verkauften wir Cocktails in den traditionellen Landesfarben Spaniens (rot und gelb). Auch diese Aktion war ein voller Erfolg.

Am Anfang der Ferien wollten wir unsere letzte Aktion starten, eine Fahrradputzaktion, die leider im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fiel. Doch pflichtbewusst ersetzten wir diese durch eine Schuhputzaktion auf dem Gemeindefest.



Wir bedanken uns auf diesem Weg noch einmal ganz herzlich für Ihre Spenden!





Tage der Begegnung in Peralta im Erzbistum Pamplona

Nach einer sich in die Länge ziehenden und von vielen hilfsbereiten, aber auch zeitverzögernden Aktionen gekrönten Busfahrt kamen wir schließlich in dem beschaulichen Städtchen Peralta an.

Peralta liegt etwa eine Autostunde von Pamplona entfernt und verfügt über viele Gassen, die sich perfekt zum für Spanien typischen Stiere treiben eignen. Auf der Hinfahrt besuchten wir die Burg Javier, an der für alle Mitfahrenden aus Paderborn ein Gottesdienst stattfand. Bereits dort wurde uns klar, auf welche Temperaturen wir uns in den nächsten Tagen einzustellen hätten.

In Peralta angekommen, wurden wir freudig von den Einwohnern begrüßt und unseren Gastfamilien zugewiesen, mit denen wir nach einem großen Essen auf dem Rathausplatz den Abend verbrachten.

Am nächsten Tag zeigte man uns nach dem morgendlichen Gottesdienst ganz Peralta und

als „Stargäste“ waren wir mit den anderen Pilgern aus Italien, Brasilien und Münster die Attraktion bei der Eröffnung des Stadtparks.

In Javier nahmen wir am Tag darauf an einem Pilgerweg mit vielen verschiedenen Nationen teil - 7 Kilometer Fußweg hatten wir bis zu unserem Mittagessen zurückgelegt. Den restlichen Tag verbrachten wir vorwiegend im Schatten, oder vor der Bühne, auf der einige Bands ihre Lieder zum Besten gaben. Übrigens erlebten wir gegen Abend den ersten spanischen Regen sei vielen Wochen.



Und dann war auch bereits der letzte Tag in Peralta mit unseren Gastfamilien angebrochen. Nach dem morgigen Gottesdienst und dem ein oder anderen Glaubensgespräch mit anderen Pilgern, verbrachten wir den Abend in der Innenstadt und hatten einen Auftritt auf der Dorfbühne. Nach einigen geschmetterten Liedern, unter anderem auch „Viva Peralta“, genossen wir die Atmosphäre des Ortes und interessante Gespräche.

Der Abschied vor der Abfahrt nach Madrid fiel uns sehr schwer. Die Gastfamilien waren uns in der kurzen Zeit durch ihre herzliche und hilfsbereite Art ans Herz gewachsen und einige Tränen rollten.

Doch vor uns lag Madrid und so fuhren wir dem internationalen Programm in der Hauptstadt Spaniens mit einem weinenden und einem lachenden Auge entgegen.

Weltjugendtag in Madrid

Wir tapferen Pilgerer, 6 an der Zahl, machten uns also auf den Weg in die Mitte Spaniens, wo es noch einmal 5-10°C wärmer war als in Peralta.



Wir tauschten das gemütliche Bett der Gastfamilie gegen eine Isomatte in einer Turnhalle aus. Etwa 1300 andere taten es uns an diesem Ort gleich. Morgendliche Andachten und Gespräche über den Glauben, sowie der Begrüßungsgottesdienst im Zentrum der Stadt boten einen geistigen Anstoß und waren ein ruhiger Ausgleich zu dem ansonsten ereignisreichen Programm, welches aus Sightseeing, Metro fahren und internationale Pilger treffen bestand. Die großen Parks luden uns Ummelner



zu ausgiebigen Siestas und Paddeltouren ein. Am letzten Tag wurden alle Sachen gepackt und man machte sich zum alten Militärflugplatz auf. Dort fand mit etwa 2 Millionen Jugendlichen eine Vigilfeier mit dem Papst statt, welche leider durch ein Unwetter unterbrochen wurde.

Gott sei Dank ist keinem unserer KJGler etwas passiert und nach einer Nacht unter freiem Himmel, sowie einem Abschlussgottesdienst in den frühen Morgenstunden, fuhren wir mit dem Bus wieder in Richtung Ummeln, wo wir nach 27 Stunden freudig empfangen wurden.

Hockey- und Rollhockeyturnier

Der Abschlussgottesdienst der Ferienfreizeit war gerade erst eine Woche her, da stand auch schon die nächste Aktion der KJG auf dem Programm.



Beim Hockey spielen konnte jeder seine Geschicklichkeit auf Inlineskates oder aber bodenständiger auf der Wiese beweisen. Am Samstagnachmittag kamen so 25 KJGler zusammen um sich sportlich zu messen.

Das Ergebnis war ein lockerer Nachmittag, an dem alle Teilnehmer Spaß hatten, bevor es nun langsam auf den Herbst zugeht und es draußen wieder kälter wird.



Gemeindefest

Am Samstag den 01. Oktober startete das diesjährige Gemeindefest um 15 Uhr, das dieses Jahr in großen Teilen vom Weltjugendtag in Madrid bestimmt wurde.

Der Startschuss fiel mit einer gemeinsamen Messfeier, die von den Weltjugendtagsfahrern zusammen mit Herbert Bittis vorbereitet wurde. Nach diesem abwechslungsreichen und informativen Gottesdienst, ging es dann bei Sonnenschein und 20 Grad in den Innenhof und in das Gemeindehaus, um bei Kaffee, Kuchen oder Bier die letzten warmen und schönen Tage des Spätsommers zu genießen. Dabei gab es auch wieder die ein oder andere Aktion, die von Gemeindemitgliedern organisiert wurde. So gab es den ganzen Nachmittag über die Möglichkeit, in der Kirche Bilder und Videos des Weltjugendtag anzusehen und etwas von den Eindrücken mitzunehmen.



Die vor den Ferien ausgefallene Fahrradputzaktion der Weltjugendtagsfahrer wurde durch eine Schuhputzaktion ersetzt. Zudem war den ganzen Nachmittag und Abend für Essen und Getränke gesorgt. Neben einem großen Bierwagen, bot der Esperantinopoliskreis gegen Abend noch Caipirinha an und neben den üblichen Bratwürstchen gab es thematisch passend leckere Paella.

Anschließend wurde die Atmosphäre noch mit spanischen Liedern abgerundet, sodass auch dieses Gemeindefest eine voller Erfolg war.

Pokerturnier

Die Kapuze tief ins Gesicht gezogen und die Sonnenbrille aufgesetzt, um alle Gesichtszüge zu verheimlichen und nichts zu verraten.

Ganz so geheimnisvoll ging es an einem dunklen Oktoberabend zwar nicht zu, als beim zweiten Pokerturnier der KJG die Karten gemischt wurden. Trotzdem waren alle hochkonzentriert und wollten den Sieg – schließlich hatte die Spielleitung einen Kinogutschein als Hauptgewinn in Aussicht gestellt.



An zwei Spieltischen starteten insgesamt knapp 20 KJGler und KJGlerinnen und setzten ihre Chips, pokerten und blufften um die Wette.

Relativ schnell trennte sich die Spreu vom Weizen, so dass die beiden Tische zusammengelegt wurden. Während sich die bereits ausgeschiedenen Spieler anderweitig beschäftigen, zockte eine immer kleiner werdende Runde um den Jackpot. Immer wieder ging jemand „all in“, setzte also alle seine verbliebenen Chips und musste dann aufstehen. Dies hatte meist auch die Folge, dass derjenige alsbald auch ausschied.

Zu fortgeschrittener Stunde stand der Sieger dann fest. Sabrina konnte sich gegen alle anderen Kandidaten durchsetzen und sich nun über einen Kinogutschein freuen.

Einführungskurs in Kloster Brunnen

In der zweiten Herbstferienwoche fand dieses Jahr in Kloster Brunnen, dem Diözesanzentrum der KJG Paderborn wieder ein Einführungskurs statt.

Dieser Kurs bereitet Jugendliche auf eine Tätigkeit als Leiter in ihrer Gemeinde vor und so machten wir uns am frühen Morgen des 30. Oktober auf den Weg ins Sauerland.



Aus unserer Gemeinde nahmen vier Jugendliche teil, wovon einer bereits Leiter ist. Außerdem kamen noch vier Jugendliche aus einer Dortmunder Gemeinde und eine aus Salzkotten.

Nach der Begrüßung unserer Teamer, den obligatorischen Kennenlernspielen und einer Hausführung, bekamen wir eine Übersicht über die Dinge, die wir lernen würden. So wurde uns innerhalb der nächsten vier Tage in verschiedenen Workshops und einer Projektarbeit unter anderem nahegebracht, wie eine Gruppenstunde vorbereitet werden kann, welche Rechte und Pflichten man als Leiter hat und wie die KJG überhaupt organisiert ist.

Somit war diese Fahrt sehr lehrreich und durch die netten Abende natürlich auch sehr unterhaltsam und lustig.

Feuerzangenbowle

Das Licht im großen Saal des Pfarrheims war gedimmt und ein angenehmer Geruch aus Wein, Orangen und Gewürzen hatte sich bereits weiträumig verteilt. Die Leinwand stand parat und der Titel des Films war dann zugleich auch Motto des Abends: „Die Feuerzangenbowle“.

Nach dem Abendgebet am 12. November hatte die KJG alle Gemeindemitglieder zu einem vorweihnachtlichen Abend mit Film und dem gleichnamigen Getränk eingeladen.

Rund 30 Interessierte waren unserer Einladung gefolgt und freuten sich schon auf Herrn Pfeiffer - natürlich mit drei „f“- und seine Erlebnissen als Oberstufenschüler.

Vor Beginn des Films gab es dann auch die ersten Tassen der Feuerzangenbowle, die vorab mit einem kräftigen Schuss Rum zum Brennen gebracht wurde. Dies erfreute natürlich alle Anwesenden, einzig der Topf nahm uns das kontrollierte Feuer etwas übel.

Auch nach dem Film war die Stimmung in der Runde bestens, sodass das gesellige Beisammensein noch nicht so schnell aufgelöst wurde. Eine gelungene Einstimmung auf den baldigen Beginn der Weihnachtsmärkte.

Ski heil, Bein kaputt!

Neuschnee, strahlend blauer Himmel und frisch präparierte Pisten. Das ist es, wovon die winter-sportbegeisterten KJGler träumten. Dieser Traum sollte auch in Erfüllung gehen, aber dazu später mehr.

In der Nacht vom ersten auf den zweiten Weihnachtsfeiertag machten sich 22 junge Menschen mit jeder Menge Gepäck auf den Weg in die Schweiz.

Doch schon die Fahrt in den Süden sollte zum Erlebnis werden und so kam es, dass wir kurz vor Freiburg bereits den ersten unfreiwilligen Stop einlegten. Nachdem dann alle Bullis wieder mit genügend Benzin ausgestattet waren, konnte es munter weitergehen. Nach einer eher unbequemen Nacht mit wenig Schlaf, kamen wir gut in der Schweiz und pünktlich an der Verladestation des Autozuges an. Dieser brachte uns innerhalb von 15 Minuten direkt ins Wallis. Nach einer weiteren Stunde Autofahrt, lag unsere großzügige Hütte im kleinen Ferienort Ernen direkt vor uns.

Schnell wurden die Zimmer bezogen und das Haus eingerichtet, da hatten die ersten auch schon die Schneehosen an, um entweder auf dem Hang hinterm Haus sich auszuupern oder die ersten Fahrversuche mit Skiern zu unternehmen.





Der nächste Tag belohnte uns dann mit Kaiserwetter - strahlend blauer Himmel und herrlicher Sonnenschein. Das Leben, so wie es sein sollte.

Gleichzeitig bahnte sich aber auch der erste Unfall an, ein gebrochener Fuß beendete das Skifahren jäh. Nach dem kompletten Programm mit Röntgen, Operation mit Stahlplatte war die Stimmung aber schon wieder besser - Wintersport ist leider nicht ganz ungefährlich.

Dies sollte sich immer wieder einmal zeigen, jedoch nicht mit den verheerenden Folgen vom ersten Tag. Auch der zweite Tag sollte nicht ohne kuriosen Zwischenfall verstreichen.

Nach der heroischen Zusammenführung eines verloren gegangenen Jungen mit seinem Vater, stellten 3 Jungs von uns fest, dass die Lifte schon geschlossen hatten. Ungünstig, wenn man dann

noch in dem anderen Skigebiet ist. Der Plan, einen nicht präparierten Wanderweg zu benutzen, war die einzige Lösung, um zur Mittelstation zu gelangen. Schließlich wurde es dunkel und kalt. Mit einer knapp 3 stündigen Verspätung kam der Trupp dann aber auch wieder heil in unserem zuhause an.

Nach dem zweiten Tag ließ uns das Wetter leider etwas im Stich. Dichter Nebel zog auf und verhüllte den kompletten Aletschgletscher. Bei Sichtweiten von knapp 2 Metern war an Skifahren nicht mehr zu denken und so rutschte man langsam die Piste hinunter.

Unsere Theorie, dass auf dem Gipfel ja vielleicht besseres Wetter sei, ging voll und ganz auf. In







knapp 2.700 Metern Höhe schien die Sonne, so dass wir uns entschieden, dort zu bleiben.

Am 30.12. setzte in den Abendstunden dann auch noch dichter Schneefall ein, der die ganze Nacht über anhielt. Auch am nächsten Morgen vielen die dicken weißen Flocken noch vom Himmel und waren inzwischen auf gut 50 Zentimeter Neuschnee angewachsen.



Wir entschieden uns die Skier und das eine Snowboard ruhen zu lassen und vertrieben uns den Tag an der frischen Luft bzw. im Haus. Die Vorbereitungen für Silvester liefen an und mittags stieß auch unser Verletzter aus dem Krankenhaus zu uns, so dass wir den Abend alle gemeinsam verbringen konnten.

Nach einer kurzen Andacht im Schnee und 14 Blechen Pizza waren wir gestärkt für den Start in das neue Jahr, auf das wir direkt vor unserer Hütte mit einem Gläschen Sekt anstießen.

Allzu lang wurde dann aber doch nicht gefeiert, schließlich wollten wir den letzten Skitag in voller Länge genießen. So fuhren wir, wie jeden Morgen, mit dem Skibus nach Fiesch, um von dort mit der Gondel in das Skigebiet einzusteigen. Anfänglich machte uns der Nebel noch etwas Probleme, doch bis mittags hatte dieser sich aufgelöst und präsentierte strahlenden Sonnenschein.

Wir genossen also das angenehme Wetter, legten einen kurzen Zwischenstopp auf Heidi's Hütten ein und machten noch ein paar wunderbare Abfahrten.

Doch das Ende der gemeinsamen Zeit rückte näher und noch am selben Abend hieß es „Taschen packen“. Mit unseren 3 vollbeladenen Bullis ging es dann relativ pünktlich um 10.00 Uhr auf die Straße und nach knapp 11 Stunden Rückfahrt trafen wir alle wieder in St. Michael ein. Müde, aber glücklich!

Bitte vormerken: Ferienfreizeit 2012

Im Jahr 2012 geht es vom 03. - 12. August in das Haus Heliand im Taunus.

Dort erwartet uns wieder ein gut ausgestattetes Haus, mit vielfältigen Möglichkeiten für ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm.

Eine Seilbahn, ein großes Klettergerüst, zwei Feuerstellen, ein Volleyballplatz, ein großer Fußballplatz sowie ein direkt angrenzendes Waldstück stehen uns zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Euch!



„Mensch, wie die Zeit vergeht“.

Solche oder ähnliche Sprüche sind wohl jedem von uns schon zum Jahreswechsel begegnet. Am Ende des alten bzw. zu Beginn des neuen Jahres wird den Menschen umso bewusster, dass ein neues Jahr mit vielfältigen Möglichkeiten und spannenden Herausforderungen kurz bevor steht.

Wir aber möchten noch einmal Revué passieren lassen, was im vergangenen Jahr 2011 in unserer KJG alles passiert ist. Viele unterschiedliche Aktionen, wie z.B. die Suche nach Mr. X, das Rollhockeyturnier und natürlich die Ferienfreizeit haben die letzten 12 Monate geprägt.

Immer wieder bekommen wir vielfältige Rückmeldungen, die uns als Leiterrunde besonders wichtig sind. Ganz egal, ob es sich dabei um ein

Lob, eine kritische Anmerkung oder ein einfaches „Danke“ handelt. Ständig sind wir bemüht unsere Arbeit und das Angebot der KJG weiterzuentwickeln und freuen uns über Anregungen.

Ein besonderes Dankeschön gilt es der Fleischeierei Münch zu sagen, die uns gerade in der Grillzeit immer wieder großzügig bedenkt. Darüber hinaus gibt es natürlich noch viele weitere Personen, denen wir für Ihre Hilfe Danke sagen. Ihnen und Euch allen ein herzliches Vergelt's Gott für die Unterstützung.

Jetzt freuen wir uns aber erstmal auf 12 neue Monate mit viele verschiedenen Aktionen und Herausforderungen.

Wir wünschen Euch/Ihnen ein gesegnetes Jahr 2012!
Eure/Ihre Leiterrunde



Impressum

Herausgeber: KJG St. Michael Ummeln
Am Depenbrocks Hof 39
33649 Bielefeld

Kontakt:

Telefon: 0521 / 44 11 75
pfarrleitung@kjjg-ummeln.de
www.kjjg-ummeln.de

Alle Beiträge stellen die Meinungen der Autoren dar und sind urheberrechtlich geschützt. Die Namen der Autoren sind der Redaktion bekannt.

Bielefeld, im Januar 2012



Für meine finanzielle Zukunft
wird gesorgt:
Sparkassen-BildungsSparen!

 Sparkasse
Bielefeld

Geben Sie Ihrem Kind das Beste mit auf den Weg – ermöglichen Sie ihm einen reibungslosen Start ins Berufsleben. Mit BildungsSparen legen Sie regelmäßig Geld zurück und leiten so die finanzielle Vorsorge für Ihr Kind frühzeitig in die Wege. Sprechen Sie mit uns. **Sparkasse Bielefeld. Wir nehmen Beratung persönlich.**